

GEORGE AUGUSTIN
INGO PROFT (HG.)

Ehe und Familie

Wege zum Gelingen
aus katholischer Perspektive

THEOLOGIE IM DIALOG

HERDER

Theologie im Dialog

herausgegeben von George Augustin, Klaus Krämer und Markus Schulze
unter Mitwirkung des
Kardinal Walter Kasper Instituts
für Theologie, Ökumene und Spiritualität
an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

Band 13

George Augustin / Ingo Proft (Hg.)

Ehe und Familie

Wege zum Gelingen aus
katholischer Perspektive

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2014

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Satz: dtp studio mainz | Jörg Eckart

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-31257-1

E-ISBN 978-3-451-80621-6

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

I. Ehe und Familie in Kirche und Gesellschaft

Heiner Koch Hier beginnt Zukunft. Über Ehe und Familie	17
---	----

Franz-Josef Overbeck Familie – Seismograph für katholische Soziallehre	27
---	----

Dominikus Schwaderlapp Ehe und Elternschaft – Ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft von Kirche und Gesellschaft	41
--	----

Franz-Josef Bormann Der ‚besondere Schutz von Ehe und Familie‘ – nur noch eine Leerformel? Desiderate und Fehlentwicklungen in der Familienpolitik	53
---	----

Klaus Vellguth (Jede) Familie ist einmalig. Familie in der multioptionalen Gesellschaft	71
---	----

II. Biblische und theologische Vergewisserung

Kardinal Gerhard Ludwig Müller Die Ehe – „ein wahres und eigentliches Sakrament des Neuen Bundes“	89
---	----

George Augustin Zum Verständnis des sechsten Gebots heute. Gedanken zum Gelingen der Ehe	109
Michael Theobald Die Eheologie des Epheserbriefs (Eph 5,21–33). Literarhistorischer Kontext und kanontheologische Relevanz	121
Rudolf Vorderholzer „Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan“ (Johannes Paul II.) Zum Wert der kirchlichen Ehe- und Sexualmoral für den Menschen der Gegenwart	149
Herbert Schlögel / Kerstin Schlögl-Flierl Ehe – Sakrament – Versöhnung. Ein herausforderndes Dreieck	163
Markus Graulich Ganz anders als gedacht? Ehe und Familie im Kirchenrecht .	177
Hans-Joachim Höhn Wort geben – Wort halten – im Wort sein. Ehe als Versprechen	187
Thomas Krafft Gedanken zu Wirklichkeit und Sakrament	199
 III. Krisen und Gelingen der Ehe und Familie	
Dietmar Mieth Gelingen und Misslingen in Liebe und Ehe. Ein Plädoyer für den angemessenen Umgang mit irreversiblen Scheitern und mit Neuanfängen	219

Johannes Reiter	
Ehe und Familie. Lebensformen – Leitbilder – Ethos	245
Josef Römelt	
Der Sprache der Liebe Vertrauen schenken. Theologie der Ehe und Familie im Spannungsfeld moderner Gesellschaft	261
Hubert Windisch	
In guten und in bösen Tagen... Herausforderungen zur Erneuerung der Ehepastoral	273
Savio Vaz	
Wenn Kinder Sündenböcke für die Eltern werden. Schütteltrauma und seine Folgen	285
Jörg Splett	
Ein Wer ohne Was? Sex und Gender aus der Sicht christlicher Philosophie	303
Terrence Keeley	
Die Entwicklung einer katholischen amerikanischen Familie. Von Frömmigkeit zur Pluralität in vier Generationen	321
Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz	
Verlorene Mütterlichkeit? Stimmen aus dem „Vorhof der Heiden“	349
 IV. Pastorale Ermutigungen und Perspektiven	
Kardinal Christoph Schönborn	
Fünf Aufmerksamkeiten aus der Perspektive des Seelsorgers. Zur Pastoral für wiederverheiratete Geschiedene	367
Ottmar Fuchs	
Das „Evangelium von der Familie“ in seiner pastoralen Entfaltung	377

Philipp Müller	
Eine zeitgemäße Ehe- und Familienpastoral	395
Willibald Sandler	
Zeit der Barmherzigkeit – Zeit des Gerichts. Zur Zulassung von wiederverheirateten Geschiedenen zu den Sakramenten	407
Florian Wörner	
„Und die zwei werden ein Fleisch sein“ (Eph 5,31) – Theologie des Leibes und ihre jugendpastorale Konkretisierung mit TeenSTAR	421
Heiko Merkelbach	
Vor der Ehe, in der Ehe, nach der Ehe. Tagebuch eines Stadtpfarrers	435
Johannes Brantl	
Alles eine Frage des Gewissens!? Zur Tragweite der Selbstbeurteilung in der Situation wiederverheirateter Geschiedener	447
Ralph Weimann	
Die Familie als Keimzelle für die Erneuerung des Glaubens	465
Autorenverzeichnis	478

Vorwort

Papst Franziskus hat durch die Ankündigung der Bischofssynoden 2014 und 2015 das Thema Ehe und Familie wieder in den Mittelpunkt der kirchlichen Aufmerksamkeit gestellt. Als Einstimmung auf die Vorbereitung der Synode hat Kardinal Walter Kasper auf Einladung des Papstes im Februar 2014 vor dem Konsistorium eine vielbeachtete Rede zum Thema „Das Evangelium von der Familie“ gehalten. Daraufhin ist eine zum Teil sehr heftige Diskussion entbrannt. Die Thematik dieser Diskussion möchten wir mit dem vorliegenden Band „Ehe und Familie. Wege zum Gelingen aus katholischer Perspektive“ aufgreifen, die Fragen um Ehe und Familie in der heutigen Welt darstellen und zu einem tieferen und besseren Verständnis der Lehre der Kirche über Ehe und Familie beitragen.

Die Ergebnisse der vorsynodalen weltweiten Umfrage über die Situation der Familie durch das römische Synodensekretariat haben deutlich gemacht, dass große Unterschiede zwischen der kirchlichen Lehre und der Praxis in Bezug auf Ehe und Familie im Kontext der Weltkirche bestehen. Es gibt das Phänomen, dass Lehre und Leben weit auseinander gehen. Hier gilt es, zu fragen: Wie können wir Leben und Lehre wieder neu zusammenbringen und die bestehende Diskrepanz überwinden?

In einer globalisierten und pluralistischen Welt lebt die Kirche als eine weltweite Glaubens- und Zeugniskommunität in einem großen Spannungsfeld der Ungleichzeitigkeit der Kulturen. Diese Ungleichzeitigkeit betrifft die Wahrnehmung der Glaubensinhalte und der Glaubenspraxis. Deshalb müssen wir bei der Suche nach pastoralen Lösungen für die Gestaltung von Ehe und Familie die anthropologischen und soziokulturellen Faktoren im Blick haben und die Lebenswirklichkeit der Gläubigen im Lichte des Evangeliums deuten.

Dies kann nur gelingen, wenn wir die Lebensrealität der Menschen ernst nehmen. Dabei muss der Glaube als Handlungsgrundlage und Orientierungshilfe für die Praxis sichtbar werden. Es ist die bleibende Aufgabe der Kirche, den existenziellen Sinn der kirchlichen Lehre immer neu zu erklären und die Menschen zu motivie-

ren, in ihrer Lebenspraxis die Botschaft des Evangeliums zu verwirklichen. Aus dem Geist des Evangeliums und den darin grundgelegten Werten haben wir Christen den Auftrag, die Heiligkeit der Ehe und Familie zu vergegenwärtigen und vor Gefährdung zu schützen.

Es ist eine bleibende Herausforderung, zu verdeutlichen und darzustellen, dass die christliche Moral keine Verbotsmoral ist, sondern Verheißung und Orientierung zum Leben in Fülle (Joh 10,10). Christsein ist die Befähigung, mit der Gnade Gottes vertrauensvoll zu kooperieren und in der Nachfolge Christi zu leben. Christliche Moral ist lebensfördernd und lebensdienend, sie ist im Grunde genommen eine Ermöglichungsmoral.

Eine christliche Moral ohne theologischen Tiefgang und spirituelle Weite wird jedoch langfristig irrelevant und kann nicht dem Wachsen des Christlichen und Humanen in der Gesellschaft dienen. Kirche muss, will sie ihrem Weltauftrag gerecht werden, eine positiv-kritische Position gegenüber der säkularen Welt einnehmen, auch bei Fragen der ethischen Gestaltung der Gesellschaft.

In dieser Hinsicht ist es der Auftrag der Kirche, die im Evangelium Jesu Christi begründete Botschaft von der Schönheit und dem Wert von Ehe und Familie in einer erfrischenden und verständlichen Weise in die veränderte gesellschaftliche Situation hinein zu verkünden. Es muss deutlich werden: Die Kirche will dem Leben und der Liebe der Menschen dienen. Kirche will, dass das Leben der Eheleute und der Familie wirklich gelingt. In allen praktischen Entfaltungen der Lehre kann und muss diese Grundintention deutlich erkennbar bleiben.

Heute kommt diese positive Botschaft der Kirche bei vielen Gläubigen aus unterschiedlichen Gründen nicht an. Zum einen sehen sie die lebensdienliche Intention der kirchlichen Lehre zu Ehe und Familie nicht, zum anderen gelingt es nicht, die lebensrelevanten Aspekte der kirchlichen Lehre deutlich, umfassend und verständlich zu kommunizieren.

Wir können und dürfen den Inhalt und die Substanz der biblischen Botschaft nicht beliebig ändern. Stattdessen müssen wir Wege suchen, wie wir Menschen für die Botschaft gewinnen und begeistern können. Es geht darum, aufzuzeigen, wie der Reichtum und die Größe der kirchlichen Lehre vom Leben und der Liebe in Ehe und Familie gelebt und entfaltet werden kann. Die Vermittlung des Evange-

liums von Ehe und Familie muss wieder eine hohe pastorale Priorität bekommen und zum missionarischen Anliegen aller Gläubigen werden.

Hierzu müssen wir die einseitige Fixiertheit auf einzelne problematische Themen überwinden und zuerst und vor allem Sinn und Zweck der kirchlichen Lehre in positiver Weise neu thematisieren. Es soll unser vorrangiges Anliegen sein, uns nicht in theologische oder kasuistische Einzeldiskussionen zu verlieren, sondern alles daran zu setzen, den Sinn des katholischen Eheverständnisses offen zu kommunizieren. Ein Perspektiven- und Paradigmenwechsel ist notwendig. Unser Fokus muss auf der gelingenden Lebenspraxis von Ehe und Familie liegen.

Es stellen sich zahlreiche Fragen: Wie können wir Ehe und Familie in ihren vielfältigen Herausforderungen stärken? Was können wir persönlich und als Kirche tun, um Bedingungen zu schaffen, dass Menschen ihr Leben in Ehe und Familie im Bewusstsein der liebenden Gegenwart Gottes vertrauens- und verantwortungsvoll gestalten können?

Uns bleibt das Ringen um Antworten auf drängende Fragen zu Ehe und Familie aus dem Geist des Evangeliums nicht erspart. Es geht darum, Wege zu suchen, das Evangelium von Ehe und Familie in unserer pluralen Gesellschaft so zu verkünden, dass die Menschen dies nicht als Verbot oder Verhinderung des Lebens verstehen, sondern als Wegweisung zu einer gelingenden Lebensgestaltung. Wir müssen das theologische Verständnis von Ehe und Familie pastoral so vermitteln, dass es für den Alltag in Ehe und Familie spirituell fruchtbar werden kann.

Die Kirche als Glaubensgemeinschaft muss folglich auch bereit sein, in aller Demut zu akzeptieren und auszuhalten, dass wir nicht für alle Probleme, auch in Bezug auf Ehe und Familie, eine für alle zufriedenstellende Lösung finden können. Der Glaubende kann nicht anders, als diese Widersprüche des Lebens in die Kreuzeserfahrung des Herrn zu stellen. Hier kommt es zu einer Wechselwirkung:

Das christliche Verständnis von Ehe und Familie setzt das allgemein-menschliche Verständnis voraus. Das Christliche erhebt das Menschliche auf eine göttlich-gnadenhaft-ermöglichende Ebene. Als Christen sind wir gemeinsam gefordert, Wege zu suchen, die gesellschaftliche, philosophische und theologische Fundierung von Ehe

und Familie neu ins Bewusstsein zu bringen. Nach katholischem Verständnis besteht Ehe aus der auf Lebenszeit angelegten und sakramental geschlossenen freiwilligen Lebens- und Liebesgemeinschaft von Mann und Frau, die auf das gegenseitige Wohlergehen der Ehepartner und auf die Zeugung und Erziehung von Nachkommen hingeordnet ist. Die Familie ist zugleich der Erfahrungsort der Menschenwürde und der menschlichen Kultur. Hier lernen die Menschen – Eltern wie Kinder – die Praxis der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe. Die Zukunft der Gesellschaft hängt entscheidend an der Stabilität und dem Wertgefüge der Familien.

Hieraus leitet sich als bleibende Aufgabe der theologischen Reflexion und der pastoralen Verkündigung ab, immer wieder deutlich zu machen: Die christliche Sicht der Ehe und Familie entspricht der tiefen Sehnsucht des menschlichen Herzens. Im Licht des christlichen Glaubens lässt dies die Liebe zwischen Mann und Frau, Eltern und Kindern in einem neuen Glanz erstrahlen.

Die Erfahrung zeigt: Die traditionelle und intakte Familie bietet das sicherste und am besten geeignete Umfeld für Kinder. Sie trägt zu deren ganzheitlicher Entwicklung bei. Kinder, die bei ihren miteinander verheirateten biologischen Eltern aufwachsen, haben die besten Chancen für eine gute Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Sie haben das geringste Risiko, negative Erfahrungen im familiären Umfeld zu machen. Dies belegen soziologische Untersuchungen in allen Kulturen der Welt. Die Kirche bewegt sich in diesem Erfahrungsraum und greift das Anliegen auf, Wege zu zeigen, wie Menschen die vielfältigen Herausforderungen in Ehe und Familie in der Kraft Gottes meistern können. Sie macht sich das genuin menschliche Anliegen nach Sicherheit und Halt zu eigen und begleitet Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und Aufgaben, damit sie gute Eheleute und verantwortliche und liebende Eltern sein können. Auch für Kinder und Jugendliche versteht sich die Kirche als wichtiger Gesprächspartner und Wegbegleiter.

Dies erfordert neben Grundhaltungen und Leitbildern auch Antworten auf ganz konkrete Fragen. So ist zu fragen, welche Auswirkungen eine hohe Scheidungsrate langfristig auf die Gesellschaft haben wird. Müssen wir Christen sie als unabänderliches Schicksal hinnehmen? Was können wir tun, um die vielfältigen Gründe, die zu Scheidungen führen, im Geiste Jesu Christi zu vermeiden und durch

die Praxis der Versöhnung und Barmherzigkeit zu überwinden? Weniger wird dabei die vieldiskutierte Frage um die Zulassung der zivilrechtlich Geschiedenen und Wiederverheirateten zur Kommunion im Vordergrund stehen. Vielmehr geht es um das Grundanliegen: Was können wir aus dem Geiste Christi ganz lebenspraktisch tun, damit Ehe und Familie auch heute gelingen?

Ehepartner, die sich bemühen, eine christliche Ehe zu führen, wissen, dass der Weg der Ehe nicht einfach ist. Wenn dieser jedoch in der Kraft Gottes gegangen wird, kann er für sich selbst erfüllend und für Familie und Gesellschaft segensreich sein.

Die größte Herausforderung für die Pastoral ist daher heute: Wie können wir selbst zu der Überzeugung gelangen, dass die katholische Lehre über Ehe und Familie keine Ideologie der ewig Gestrigen ist, sondern aus der Fülle des Glaubens entfaltet und zugleich gnadenhaft ermöglichte Verheißung für das wahre Glück der Menschen?

Das Ehesakrament ist die bleibende Quelle der Gnade, die im Ehealltag Kraft schenkt, die Liebes- und Lebensgemeinschaft von Frau und Mann gelingend zu gestalten. Die Gnade dieses Sakramentes schenkt auch Kraft zur Vergebung und Verzeihung. Das Sakrament befähigt, die eigenen egoistischen Interessen zu überwinden, die Konflikte im Geiste Christi zu lösen und zu einer beiderseitigen Entfaltung beizutragen. Gemeinsam muss aus der Kraft des Sakramentes eine zeitgemäße Ehe- und Familienspiritualität entfaltet werden, die sich aus der Fülle und Weite des katholischen Glaubens speist.

Die Autoren und Autorinnen dieses thematischen Bandes tragen ihre je eigene Perspektive zu einer zeitgemäßen Diskussion bei, die die unterschiedlichen Herausforderungen einer Ehe- und Familienpastoral darstellt. Alle verbindet das Anliegen, eine dem Evangelium und dem Geiste Christi entsprechende Antwort auf die unterschiedlichen Fragestellungen zu suchen. Wir danken allen an diesem Werk mitwirkenden Personen, besonders den Autoren und Autorinnen, Dipl.-theol. Stefan Ley für die Betreuung des Manuskriptes und Dr. Stephan Weber vom Verlag Herder für die stets gute Zusammenarbeit.

Die kirchliche Lehre über Ehe und Familie stellt keine Sondermoral dar, sondern ist allen Menschen guten Willens zugedacht. Sie entsteht aus dem Nachdenken über das göttliche und menschliche Leben. Sie wächst aus der Vertiefung und Weiterentwicklung des in der Schöpfung schon grundgelegten moralischen Gespürs, das in der Offenbarung Gottes in der Heilsgeschichte seine gnadenhafte Entfaltung erfährt. Es ist eine bleibende Aufgabe, diese Grundlage des christlichen Lebens in die jeweilige Lebenssituation der Menschen in ihrer Relevanz für das Gelingen des Lebens in Ehe und Familie neu zu thematisieren und sie als Orientierung, als ermöglichenden Grund und als heilsame Kraftquelle sichtbar zu machen. Wo Menschen dies als Grundlage ihres Lebens annehmen, gelingen Ehe und Familie in einer Kultur der Liebe. Hier tragen Mann und Frau, Eltern und Kinder gemeinsam Sorge füreinander und begegnen einander in Respekt und Dankbarkeit. Hier entfaltet sich eine Kultur der Liebe, die schön und wahr, lebensbejahend und lebensfördernd, göttlich und menschlich zugleich ist.

Vallendar, am Fest Mariä Himmelfahrt, den 15. August 2014

George Augustin

Ingo Proft

I. Ehe und Familie in Kirche und Gesellschaft